



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 88.

Hirschberg, Sonnabend, den 16. April 1887.

8. Jahrg.

Ein kräftiges Hinaus!

wird den Socialdemokraten von dem Organ des deutschen Kriegerbundes, der „Parole“, zugerufen. Bekanntlich haben nicht nur socialdemokratische, sondern auch freisinnliche Blätter bedeutend in heuchlerischer Enttäuschung geschwelgt, weil deutsche Kriegervereine es mit ihrer Stellung und Würde nicht vereinbar fanden, ihren Kreis zum Tummelplatz revolutionärer Hezereien werden zu lassen. Das sollte auf einmal „politische Tendenz“ sein, und die deshalb ein lautes Geschrei erhoben, waren komischerweise gerade solche Leute, deren ganzes Sinnen und Streben nur aus Tendenzpolitik, freilich solcher oppositionellen Schlages, besteht.

Diesen Heuchlern sagt die „Parole“ nachdrücklich Bescheid: „Hinaus mit den Socialdemokraten aus den Kriegervereinen. Die „Parole“ soll und wird nicht müde werden, diese nationale Aufgabe zu betonen. Ob sie sich als Wölfe im Schafspelz bei uns einschleichen, ob sie gar uns offen zu trotzen wagen, wo sie in irgend einem Vereine die Majorität erlangt haben: hinaus mit ihnen! Und wo sie nicht gehen wollen, löst den Verein auf, brennt die Wunde mit dem Eisen aus — es ist Gift darin! Dann erst, wenn das geschehen, werden unsere Kriegervereine ihre weitere nationale Aufgabe erfüllen können, sie werden einen Damm bilden gegen die anarchischen Strömungen unserer Zeit. Die Stunde wird auch für uns Deutsche kommen, vielleicht später als für andere Nationen, die dem Strudel näher sind, wo der Kampf zwischen dem überlieferten Staatsgebilde und der socialen Republik auszukämpfen sein wird. Aber erspart wird uns oder unseren Enkeln diese furchtbare Stunde nicht bleiben. Da sollen, so Gott will! die deutschen Kriegervereine mit auf den Schanzen stehen. Eine Million erprobter, königstreuer Männer sind eine furchtbare Macht.“

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Se. Maj. der Kaiser nahm am heutigen Vormittage den Vortrag des Grafen Berponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll. Am Nachmittage unternahm Allerhöchstselbe wieder eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr hatte Allerhöchstselbe eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bismarck.

—* Der Staatssecretär des Innern, Minister von Boetticher, hat sich am Dienstag nach der Provinz Schlesien begeben.

—* Die „Köln. Ztg.“ bringt heute eine hoch wichtige Nachricht, die, falls sie sich bestätigt, den Sieg der Politik des Herrn v. Biers über die Ratlow'sche Richtung entscheidet. Frankreich hat, wie der Petersburger Correspondent des rheinischen Blattes telegraphirt, vor Kurzem Rußland ein Bündniß angeboten, jedoch auf Befehl des Zaren eine abschlägliche Antwort erhalten. Gleichzeitig wurde auch die Betheiligung an der Pariser Ausstellung abgelehnt. Die Londoner „Daily News“ wollen dagegen aus Petersburg erfahren haben, daß Ratlow die Angriffe gegen Biers erneuert und dieser wiederum seine Entlassung eingereicht habe. (?)

—* Interessenten traten heut hier zu einer Versammlung, welcher Spiritus-Fabrikanten und -Händler, sowie Großdestillateure aus Nord- und Mittel-Deutschland anwohnten, zusammen. Die Versammlung beschäftigte sich mit der neuen Branntweinsteuer-Vorlage und faßte eine Resolution, welche es für dringend geboten erklärt, daß eine Erhöhung der Branntweinsteuer, wenn eine solche unaufschiebbar ist, sich in mäßigen Grenzen halte. Eine mäßige Steuererhöhung,

d. h. eine solche, bei welcher die am Spiritusverkehr beteiligten Gewerke im Allgemeinen bestehen können, erblickt die Versammlung in einem Steuerzuschlag von höchstens 25 Mt. pro Hektoliter. Als einen unter allen Umständen zu vermeidenden Schritt bezeichnet die Versammlung die Contingentirung der Spiritusfabrikation.

—* In Hamburg wurden aus Anlaß einer Haus-suchung bei dem Schauer mann Rusfeldt, dem Schwiegervater des ausgewiesenen Agitators Grünfeldt, auf einem geheimen Boden zwischen socialistischen Schriften eine Menge von geleerten und noch gefüllten Rheinweinflaschen, sowie Haufen von Austerenschalen vorgefunden! Man scheint also in dem ärmlichen Hause ein nichts weniger als bescheidenes Leben geführt zu haben.

—* Die Schuhmachergesellen in Hamburg, Altona und Ottensen haben gestern wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. In Hamburg streikten 1200, in Altona 400 Gesellen, welche sämtlich dem Fachverein angehören.

Köln, 12. April. Heute Nachmittag schossen auf dem Walle hinter den Kasematten zwei in der Büchsenmacherei befindliche Pioniere mit Mausergewehren aufeinander. Der eine wurde in die Schläfe getroffen und sofort getödtet, während der andere noch lebend aber hoffnungslos verletzt mit zerschmetterter Kinnlade ins Krankenhaus gebracht wurde. Ueber die Ursache und den Hergang der schrecklichen That weiß man noch nichts. Heute Morgen hatten die Weiden noch in freundschaftlicher Weise miteinander verkehrt. Daß sie aber im Besitz von Patronen waren, schließt einen unglücklichen Zufall aus. (Frkf. Ztg.)

Michel feld (Ober-Pfalz), 12. April. Heute brach hier ein großer Brand aus, welcher 75 Häuser zerstörte. Eine Person ist dabei getödtet worden.

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Stille dieses Aufenthaltens war nun freilich verschwunden, aber die behagliche Unterhaltung dünkte dem Mädchen noch viel süßer zu sein, denn immer und immer wieder ruhten die Augen des jungen Mannes auf ihr und ihre Wangen rötheten sich, wenn sie länger als nöthig seinen Blick aushielt.

Der Heimweg nach Seeshaupt wurde gemeinschaftlich angetreten. Laurenz erzählte von Amerika, seinen Weiden und Freuden, er hatte schlechte und gute Tage erlebt, aber überall hatten sich sein Muth und sein Herz bewährt, so holte er endlich das Glück ein, das ihn dann nicht wieder verließ.

Auch von seinen gestrigen und heutigen Erlebnissen erzählte er, mit besonderem Vergnügen aber gedachte er der Scene im Filze und des Gelöbnisses des so arg verschrienen Sepp.

„Sein Gelöbniß hat ihm Dank meines Ruthens schon die ersehnte Erfüllung seines Wunsches gebracht,“ schloß er lächelnd seine Erzählung. „Sali hat eingewilligt und Sepp fühlt sich als der glücklichste Mensch unter der Sonne.“

Die Sonne war im Sinken begriffen, die leichten Wolken am Himmel zeigten sich in rosenrothem Dufte. Die ruhige Fläche des See's schimmerte stahlgrün und roth, golden und silbern, während die Gebirge mit düstigen, bläulich röthlichen Schleiern umhüllt waren. Die untergehende Sonne spiegelte sich wie ein feuriger

Thurm im See. Der schon hoch am Firmament stehende Mond schimmerte in grünlichem Lichte durch die rosig goldene Luft.

Die am Ufer Wandelnden waren stehen geblieben, um all' diese Pracht anstaunen zu können. Der westliche Himmel brannte lichterloh, der Spiegel des See's glänzte in den gleichen Farben wieder, im Zenithe zeigte das Firmament das wunderbarste Blau, daran schloß sich duftiges, blaßes Grün und Violett, bis es sich mit dem Golde und dem Purpur des Horizontes vereinigte.

Weiße Seemöven flatterten über die Bauberfläche des Sees dahin.

Emma ließ schweigend den Zauber dieser märchenhaften Pracht in ihre Seele strömen. Laurenz aber rief jubelnd aus:

„O du schöne, schöne Heimath! Es wird mir schwer fallen, wieder von dir Abschied zu nehmen und hinüber zu segeln in die neue Welt! Mein Herz wird sicher hier bleiben!“

Bei diesen Worten blickte er nach Emma. Es war ihm, als wären ihre schönen Augen feucht geworden bei seinem Ausrufe; oder blickte sie hinein in die Tiefe seines Herzens?

Sie waren in die Nähe von Seeshaupt gekommen. Laurenz reichte den Damen die Hand zum Abschiede.

„Fräulein,“ sagte er, Emma's Hand in der feinen haltend, „ich kenne freilich Jemanden, den ich nach Amerika mitnehmen möchte — aber ich bin ein einfacher Mann und wage es nicht, mein Auge so hoch zu erheben. Leben Sie wohl! Nochmals meinen innigsten Dank für die edelherzige That an meiner Mutter. So

lange ich lebe, wird mein Dank dauern. Ich wünschte nur, daß ich Ihnen das in irgend einer Weise vergelten könnte. Vor Ihrer Abreise habe ich noch die Ehre, Sie zu sehen. Für heute leben Sie wohl!“

Die Tante hatte seine Rede wohl verstanden. Ein Blick auf ihre Nichte bestätigte ihr, daß auch dieser nicht ganz unklar war, was Laurenz meinte.

„Wie meinst Du, Emma, wenn wir unsere Sommerfrische mit einer Wallfahrt auf den Peiffenberg beschließen würden?“ fragte die Tante, nachdem sich der Ingenieur entfernt hatte. „Ich habe ein Herzensanliegen, vielleicht geht es in Erfüllung, wie beim Filzlersepp.“

„Ja, Tante,“ erwiderte Emma rasch, „ich habe auch ein — Anliegen an die Himmlische. Besteigen wir den Peiffenberg, ich sehne mich darnach.“

Die Tante fragte nicht näher. Emma's Herz lag ja aufgeschlossen vor ihr, der Götterfunke der ersten Liebe war in dasselbe eingebrungen, jener Liebe, die das Weltall schuf und erhält, die da besteht in der vollsten Harmonie, in der seligen Verschmelzung zweier Wesen zu Einem, jene Liebe, die den Menschen erhebt zu Gott, denn sie läutert das Herz und veredelt Sinnen und Denken und hebt ihn empor zur höchsten Stufe der Glückseligkeit.

IX.

Ein tiefer, blauer Himmel wölbt sich über Alpenwelt und Vorland, die Luft ist wundermild, jene blaue, schimmernde Herbstluft, in der die Sonnenfäden fliegen, die Wälder golden sind und der Rauch senkrecht von den Häusern emporsteigt. Es ist Maria's Geburt, der

Frankreich.

* Der Pariser Gemeinderath hat beschlossen, zur Feier der Revolution von 1789 die Völker der Welt zur allgemeinen Abrüstung aufzufordern. Der „Figaro“ bemerkt dazu: Der Gedanke ist schön, aber wer ist das Karnickel, das anfangen soll?

England.

* Durch kindlichen Wahnwitz entstand am 7. d. M. Abends in dem Laden des Eisenhändlers Mould in Cradley Heath in Staffordshire eine furchtbare Pulverexplosion. Mould hatte eine Sendung von 200 Pfund Pulver erhalten und in seinem Laden aufgespeichert. Da auf der Straße etwas Pulver verschüttet worden war, so machten spielende Kinder einen Canal daraus, welchen sie bis zum Laden hinführten, worauf sie das Pulver anzündeten. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Zwei der Kinder waren auf der Stelle todt und drei andere erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Geschichtliche Erinnerungen.

16. April 1792 Stiftung der Rathsfreischule in Leipzig. — 1814 die lombardischen Festungen werden an Oesterreich übergeben. — 1856 Bestimmung des Seerechts der Neutralen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. April.

* Nach den im „Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten sind im Regierungsbezirk Biegnitz die Weizenfaaten zum größten Theil gut aus dem Winter gekommen, weniger die Roggenfaaten. Klee- und Rapsfaaten stehen gut. Die Ausführung der Frühjahrbestellung ist durch die ungünstige Witterung zurückgehalten worden.

* Unter den zur Vervollständigung des Reges eingerichteten Regenstationen befinden sich solche in folgenden Orten: Im Sammelgebiete der Weistritz: in Charlottenbrunn, Ober-Weißau II., Langenbielau, Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg, Fürstenstein, Dörnchen, Striegau, Zobten, Canth und Lissa; im Sammelgebiete der Rappach: in Ketschdorf, Rauffung, Schönau, Willenberg, Gröbzigberg, Falkenhain, Probsthain, Köhrsdorf, Volkshain, Jauer, Goldberg, Hahnau und Barchwitz; im Sammelgebiete des Dobeß: in Kunzendorf, Schömburg, Liebau, Landesgut, Gottesberg, Nieder-Hermsdorf, Ruhbank, Rudelstadt, Kupferberg, Fischbach, Schmiedeberg, Wollschau, Forstbänden, Krümmhübel, Hampelbaude, Arnsdorf, Maiwaldau, Verbisdorf, Hain, Giersdorf, Warmbrunn, Agnetendorf, Neue Schleifische Baude, Seifersbau, Alt-Kemnitz, Ludwigsdorf, Dähn, Löwenberg, Alt-Dels, Sprottau und Tschirndorf; im Sammelgebiete des Queis: in den Rammhäusern, in Friedeberg, Grenzsdorf, Greiffenberg, Beerberg, Lauban, Kohnfurt, Sagan und Raumburg; im Sammelgebiete der Lausitzer Meisse: in Seidenberg, Schönberg, Gersdorf, Rothenburg D.-L., Priebus und Muskau. Ferner sollen neu angelegt werden die Stationen Königshain, Rieszky, Spree, Burg, Wittichenau, Hoyersterda und Ruhland.

* Die Klassensteuer-Veranlagungsrolle

pro 1887/88, deren Feststellung seitens der Königl. Regierung unterm 10. März erfolgt ist, weist, wie die „Bresl. Ztg.“ mittheilt, nach, daß von den 15 667 Einwohnern, welche zur Zeit der Personenstandsaufnahme unsere Stadt zählte, 1225 der klassificirten Einkommensteuer unterliegen, während die Zahl der Personen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 420 Mk. nicht erreicht, 3893, die Zahl der klassensteuerfreien Militärpersonen 621, die der Personen mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit bei einem Jahreseinkommen von 420 bis 660 Mk. 413 und die Zahl der zu den Klassensteuerstufen 1 und 2 veranlagten Personen (einschließlich der Haushaltungsangehörigen) 5487 beträgt, so daß eine Klassensteuerzahlende Bevölkerung von 4028 Personen verbleibt. Unter diesen gelangt von 1235 Personen (Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden) die Klassensteuer zur Erhebung. Zur 3. Klassensteuerstufe sind 274, zur 4. Stufe 211, zur 5. Stufe 129, zur 6. Stufe 144, zur 7. Stufe 86, zur 8. Stufe 88, zur 9. Stufe 108, zur 10. Stufe 90, zur 11. Stufe 50 und zur 12. Stufe 55 Steuerpflichtige veranlagt. Die Gesamtsumme der zu entrichtenden Klassensteuer beträgt 32 340 Mk. gegen 31 875 Mk. der vorjährigen Veranlagung. Der Erlaß der Klassensteuer beträgt in Stufe 1 und 2 zusammen 9012 Mk. gegen 8589 im Vorjahre. — Die Gewerbesteuer-Rolle weist nach, daß pro 1887/88 aufzubringen haben in Klasse A II (Kaufleute) 221 Steuerpflichtige 10 668 Mk., in Klasse BI (Handeltreibende) 255 Steuerpflichtige 4572 Mk., in Klasse B II (Getränke-Kleinhandler) 23 Steuerpflichtige 414 Mk., in Klasse C (Gastwirthe, Speise- und Schankwirthe) 103 Steuerpflichtige 3666 Mk., in Klasse H (Handwerker) 137 Steuerpflichtige 2454 Mk. und in Klasse K (Fuhrleute etc.) 35 Steuerpflichtige 336 Mk., zusammen 22 110 Mk., gegen 11 507 Mk. im Vorjahre. — Die Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Hirschberg pro 1887/88 bezieht sich auf ein Soll von 36 130 20 Mk. (1471,20 Mk. Grund- und 34 659 Mk. Gebäudesteuer) gegen 35 526,57 Mk. im Vorjahre.

* Mit dem 1. April hat die zweimonatliche Frist zur Anbringung der Reklamationen gegen die auf das Jahr 1887/88 veranlagte Klassensteuer begonnen. Für die beiden untersten Stufen der Einkommen, also derjenigen, die ein Jahres-Einkommen von 240 bis 900 Mk. haben, bleibt die Klassensteuer nun allerdings unerhoben und denken Manche, einen Grund zur Reklamation nicht zu haben, da sie ja so wie so keine Staatssteuer entrichten. Da aber die Gemeinde-Einkommen- und auch Kirchensteuer durch Zuschläge zur Staatssteuer erhoben werden, müssen auch diejenigen, welche sich etwa durch ihre Veranlagung zur ersten oder zweiten Klassensteuerstufe beschwert finden, wie bisher rechtzeitig reklamieren. — Alle diese Reklamationen sind an den Magistrat beziehungsweise an das königliche Landrathsamt bis spätestens 31. Mai c. einzureichen. Nach diesem Endtermine eingehende Reklamationen müssen als verspätet ohne weiteres zurückgewiesen werden. Es können überhaupt nur Reklamationen Berücksichtigung finden, welche genaue Angaben bezüglich der einzelnen Einnahmequellen enthal-

ten und gegen die Veranlagung selbst gerichtet sind, oder aber sich auf solche Veränderungen in den Einkommens-Verhältnissen beziehen, welche in die Zeit nach der Veranlagung bis zum 31. März d. J. fallen.

*) Alljährlich werden dem Vernehmen nach von jedem Jäger-Bataillon eine Anzahl der Mannschaften beurlaubt, um im Forstdienst ausgebildet zu werden. Diejenigen Leute, welche im vorigen Jahre zu diesem Zwecke aus dem Verbands unserer Jäger-Bataillone vorübergehend entlassen wurden, sind gestern zur weiteren Ableistung ihrer Dienstpflicht wieder bei ihrem Truppentheile eingetroffen.

*) Gestern fand im Männer-Gesang-Verein eine außerordentliche General-Versammlung statt, in welcher in Bezug auf die Feier des bevorstehenden 25jährigen Vereins-Jubiläums definitive Beschlüsse gefaßt wurden. Das Jubiläum findet am 3. Juli statt und wird den Charakter eines größeren Gesangfestes tragen. Eine Anzahl benachbarter Gesangsvereine hat bereits ihre Theilnahme zugesagt, so daß die Zahl der Sänger ca. 500 betragen wird. Als Ort der Ausführung wird der Turmplatz auf dem Cavalierberge gewählt, welchen der Magistrat in großer Freundlichkeit auf entsprechende Anfrage bereitwillig zugesagt hat. Von den Sängern wird ein Festbeitrag nicht erhoben, dagegen wird einstimmig beschlossen, einen Garantiefonds zu schaffen, indem jedes Mitglied des Vereins zur Zeichnung von 4 Mk. aufgefordert werden soll. Die Zahlung der gezeichneten Summe oder ein Theil davon wird natürlich nur dann beansprucht, wenn das Fest, etwa durch die Ungunst des Wetters, verunglücken sollte. Dagegen dürften bei gutem Wetter die Kosten durch die Einnahmen vollständig gedeckt werden.

* In der letzten Sitzung der Biegnitzer Handelskammer kam u. A. die Angelegenheit des Goldberger Schönauer-Merzborfer Bahn-Projectes wieder zur Sprache. Die Handelskammer hat behufs Verwirklichung dieses Projectes sich an den Landrath gewendet, der die möglichste Unterstützung der Angelegenheit versprochen hat; dann hat sie bei dem Minister petitionirt, von welchem indessen eine Antwort noch nicht eingegangen ist. Auch mit dem Abgeordneten Goldschmidt hat sich die Kammer in Verbindung gesetzt, welcher aber auf die bezüglichen Ausführungen des Abg. Halberstadt im Landtage bezüglich der schlesischen Bahn-Projecte hingewiesen hat. Die Kammer glaubt Veranlassung zu haben, anzunehmen, daß das Project schon im Laufe des nächsten Jahres verwirklicht werden dürfte und will eventuell die Stadt und den Kreis Biegnitz zu einem Zuschuß zu den Mitteln veranlassen, falls die unmittelbar beteiligten Kreise dazu nicht in der Lage sein sollten.

Warmbrunn, 13. April. Am Sonnabend wurde ein treuer Diener des hiesigen gräflichen Hauses, der Schloßkassellan Rambach, welcher 37 Jahre der Schaffgotsch'schen Familie gedient hat, zur letzten Ruhe getragen. Der residirende Graf Ludwig gab dem Verstorbenen das Grabgeleite. — Von der Schlesischen Baude haben vorgestern zwei hiesige Herren noch eine Hörnerschlittenfahrt unternommen. Die Bahn soll aber schon stark vom Frühlingwetter angegriffen sein und nächstens wird der Abstieg wieder zu Fuß vorgenommen werden müssen. Die Post nach Neuwelt geht seit gestern nicht mehr zu Schlitten, wie man uns mittheilt, da von der Josephinenhütte aufwärts die

Tag der Schwalbenheimkehr, dieser lieben Gäste, die wir so freundlich willkommen heißen, weil sie Frühling und Hoffnung bringen, und die wir mit so tiefer Sehnsucht scheiden sehen, weil der Schmuck der Bäume mit ihnen schwindet und die Erde erstarrt, weil der nahende Winter unser Herz mit unbekanntem Bangen erfüllt im Gegensatz zur Venenzlust, denn dort ist Leben, hier ist Ruhe — Tod.

Doch heute flogen die Schwalben noch lustig durch das Land, und zog es sie auch schon mit unwiderstehlicher Gewalt über die felsigen Riesenmauern der Alpen in das gegnete, südliche Land, heute hielt sie noch die Herrlichkeit dießseits gebannt und mit besonderer Lust schwirrten sie am Saum des dunkelgrünen Tannenwaldes dahin, als könnten sie es nicht verstehen, daß dieser sein Frühlingkleid in gleicher Schöne durch Herbst und Winter tragen dürfe, und daß im milden Süden dort dieser schönste Schmuck der Erde fehlen könne.

Aber auch die festtätig gekleideten Bewohner dieser Gegend wählten mit Vorliebe die Steige längs der schönen Waldung, um den oft weiten Weg, den sie ihr Herzensdrang machen ließ, in froher Stimmung zurückzulegen zum hohen Peiffenberg, dem bayerischen Rigi, zu jener geweihten Höhe, welche von jeher unzählige Naturfreunde von nah und fern entzückte.

Der hohe Peiffenberg erhebt sich 3350 bahr. Fuß über der Meeressfläche, einzeln und ganz abgesondert von dem Hochgebirge, weit hinausgeschoben in das wellenförmige Land.

Neben der wunderbaren Rundschau von jener Höhe

aus ist es die berühmte Wallfahrtskirche, welche viele bedrängte Seelen dort hinauszieht, um vor der Gottesmutter vertrauensvoll ihr Herz auszugießen. Viele Andere auch machen die Bergfahrt, um dort den Untergang und Aufgang der Sonne in seiner vollen Pracht bewundern zu können, ein Schauspiel, dessen Pracht unbeschreiblich schön und Jedem unvergänglich sein wird.

Auf diese hehre Höhe nun strebten heute alt und jung auf den verschiedensten mehr oder minder beschwerlichen Steigen. Der Fülzlersepp fuhr das franke Mädchen in der That den Berg hinauf. Der Schweiß rann ihm in schweren Tropfen von der Stirne, aber er lachte vergnügt, denn seine ältliche Braut schritt neben ihm her und die Kranke war seelensroh und athmete leichter, je höher sie den Berg hinaufstiegen.

Auf einem anderen Wege stieg Laurenz, der bis zum Bade Sulz mit dem Fuhrwerke des Hohenbergers gefahren, gen Berg und ohne daß er es ahnte, schritten auf einem dritten Steige, in geringer Entfernung von ihm, Fran von Welling und ihre Nichte. Sie kamen mit der Eisenbahn bis zu der am Fuße des Berges gelegenen Station, von wo aus sie sofort freudig den Anstieg begannen.

Emma hatte es nicht gewagt, die Tante um die Art ihres Gelübnisses auszuforschen. Sie selbst hatte ja auch im Herzen ein solches gethan, und die Freude und Heiterkeit, die sie heute erfüllte, zeigte, daß sie ihren Wunsch der Verwirklichung nahe hielt.

Derselbe Wunsch besaßte heute auch ausschließlich den Ingenieur. Er hatte am gestrigen Tage die unangenehmsten geschäftlichen Dinge mit dem Bucherer

abzumachen gehabt, hatte Aerger, Jorn und Verdruß, aber endlich mit Hilfe des Schreckbibles vom Staatsanwalt doch seinen Willen durchgesetzt. Dem Geldverleiher blieb, um der sicheren gesetzlichen Strafe zu entgehen, so viel er sich auch dagegen sträubte, nichts anderes übrig, als dem Pollingsrieder allen Schaden zu vergüten, welchen er ihm durch den Verkauf des Hofes zugefügt. Laurenz ließ ihm nur das Recht, die wirklich verabsolgte Summe nebst Zinsen zurückzubehalten, alles andere mußte er zurückerstatten. Martin Meier that es unter Thränen und Flüchen, aber er that es.

Nun das Geschäft vorüber, wollte Laurenz heute nur seinem Herzen leben, von welchem, seit Hanni es freiwillig verlassen, die Tochter seines tapferen Majors vollständig Besitz genommen hatte. In seiner Bescheidenheit glaubte er sich freilich dem Fräulein nicht ebenbürtig und selbst im Falle der Erhöhung war es noch fraglich, ob ihm das Mädchen auch nach Amerika folgen würde, wohin ihn ja der eingegangene Contract wieder rief und wobei er Gelegenheit hatte, sein Vermögen in jedem Falle zu vergrößern.

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

— U m s c h r e i b u n g . D u m m l e r : „Ich habe gelesen, daß Sie einen Agenten brauchen.“ — Kaufmann : „Allerdings. Wo waren Sie denn bisher?“ — D u m m l e r : „Bisher? Straßenpassant.“ — U n b e s t r e i t b a r . Was will Ihr Sohn werden? — Koch. — Da wird er aber viel kosten.

Bahn nicht mehr fahrbar sei. Weiter hinauf giebt es allerdings noch meterhohen Schnee.

Greiffenberg, 12. April. Am letzten Freitag versuchte die auf hiesiger Eisenbahn-Station seit vielen Jahren angestellte Telegraphistin Elise Hocheisen ihr Leben durch Dessen der Pulsadern zu enden. Der Ort, an welchem die Unglückliche ihr Vorhaben auszuführen versuchte, liegt außerhalb der Stadt, jenseits des Damms der Gebirgsbahn, woselbst sie in Folge Ausstoßens von Schmerznästen von vorübergehenden Landleuten im Gebüsch entdeckt wurde, welche die nöthige Hilfeleistung zu ihrer Erhaltung veranlaßten. Wie man hört, sind die Wunden nicht gefährlich, sodas die Attentäterin sich baldigst erholt haben wird. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, litt die Dame in letzterer Zeit an beängstigenden Affectionen, welche auch jedenfalls an diesem Tage sie übermannten, als sie sich einer Pflichtwidrigkeit durch Schlafen im Dienste schuldig gemacht hatte und sie in der Aufregung zur Ausführung dieser That veranlaßt; jede andere Veranlassung ist ausgeschlossen und beruhen die darüber kursirenden Gerüchte auf Erfindung.

S. Vollenhain, 14. April. Das 50jährige Berufs Jubiläum beging vorgestern der in weiten Kreisen beliebte Cantor und Lehrer Posner in Blumenau. Möge dem verehrten Jubilar, den alle guten Eigenschaften seines Berufes zieren, noch viele heitere Lebensstage beschieden sein. — Am Montage gingen in der Nähe der Stadt, auf der Hofenriedberger Straße, zwei Pferde mit einem Kutschwagen durch. Ein des Weges kommender Handwerksbursche erlitt hierbei leichte Contusionen am Beine. Kutscher und Eigentümer des Gefährtes konnten bis dato nicht ermittelt werden.

Goldberg, 14. April. Der gemeinsamen Orts-Krankenkasse für die ländlichen Ortsgemeinden des Kreises Goldberg-Hahnau gehörten zu Anfang des verfloffenen Jahres 995 Mitglieder an; im Laufe des Jahres traten 1205 hinzu und schieben im Ganzen 1281 aus. Es starben im vergangenen Jahre 12 Mitglieder, so daß sich am Schlusse des Jahres eine Mitgliederzahl von 1019 ergab. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug 263, wovon 24 in Folge von Vertriebsunfällen eintraten. Die ersteren forderten 4833 und die letzteren 301 Krankentage. Der Rechnungsabschluss ergibt eine Gesamteinnahme von 10276,23 M. und eine Gesamtausgabe von 9703,08 M. Demnach verbleibt eine Mehreinnahme von 573,15 M. Der Reservefond beträgt 159,04 M.

Gebhardsdorf, 14. April. Am 11. d. Mts. feierte der Tischlermeister und Schulvorsteher J. G. Förster hier mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum, sie wurden in hiesiger Kirche durch Herrn Pastor Dehmel aus Ober-Wiesa eingegnet, welcher ihnen auch die Allerhöchst verliehene Ehejubiläums-Medaille überreichte. Das noch rüstige Jubelpaar umgab ein zahlreicher Kreis von Familienangehörigen und guten Freunden.

Langenau, 13. April. Kürzlich suchte ein „Tuchreisender“ unsere Bewohnerschaft zu beglücken. Waare, dem sogenannten englischen Stoff auf's Täuschendste ähnlich, wurde pro Meter für 4 Mark und etwas darüber verkauft. Scheinbar billig, erweist sich das Zeug bei genauerer Prüfung aber als rein baumwollenes Product, welches in jedem soliden Geschäft vielleicht um 25 % billiger zu haben ist.

Waldenburg, 13. April. Aus Göhlenau läßt sich der „Waldenburger Hausfried.“ folgendes schreiben: Unweit von hier überschritt eine Anzahl von österreichischen Paschern den „Duchenkamm“. Sie trugen einige Pfund rothes Salz und Petroleum. Die Nacht war besonders finster, und trotz ihrer Vorsicht rannten sie den österreichischen Grenzbeamten förmlich in die Hände. Die Last warfen sie weg und flohen. Nur einer setzte sich zur Wehr. Er schlug den einen Grenzbeamten mit einem starken Knüttel so auf den Kopf, daß der Beamte auf der Stelle zusammenbrach. In demselben Augenblicke kam der andere Grenzbeamte, welcher ein Stück entfernt gestanden, dem anderen zu Hilfe. In dem sich nun entspannenden Kampfe ging das Gewehr desselben los. Der Arm des Paschers sank zerschmettert herab. Letzterer ergriff die Flucht und erreichte auch sein Dorf. Einige Tage darauf wurden Hausjuchungen abgehalten, und dabei entdeckte man auch einen Mann, der einen Arm in der Binde trug. Nach hartnäckigem Beugnen gestand er endlich, wovon er die

Wunde erhalten. Die Kugel ist einige Centimeter über dem Handgelenk eingedrungen und hat den Knochen gänzlich zerschmettert. Der Verwundete hatte noch keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, sondern wollte sich selbst curiren.

Lauban, 14. April. Vorgestern Abend fand im hiesigen Schützenhause die erste Versammlung in Angelegenheiten des im Jahre 1888 abzuhaltenden Schlesischen Bundesschießens statt, welche von allen Zeichnern des Garantiefonds besucht war. Von 51 Schützen sind 4940 Mark gezeichnet und zum größeren Theil baar eingezahlt worden. Als Cassirer fungirt der zweite Schützenälteste, Herr Adam. Von Herrn Zimmermeister Hüller wurde ein Project zum Bau einer Schießhalle mit 15 Schießständen vorgelegt. Die Kosten hierfür sind auf 2683 Mark veranschlagt. Versammlung wählte zur Prüfung des Projects eine Baucommission, bestehend aus den beiden Schützenältesten, aus den Herren Rosmal, Hoffmann, Semsch, Wende, Hüller, Schandau, Vogt und Bauschmann. Somit ist der Anfang zu einem Fest gemacht, das hoffentlich alle Theilnehmer, auch die auswärtigen, vollauf befriedigen wird.

Sörlitz, 14. April. Eine sonderbare Geschichte, welche sich hier zugetragen, hält die hiesigen Deutschfreisinnigen in begrifflicher Spannung. Acht Tage, nachdem die Leitung des hiesigen freisinnigen Organs in die Hände des neuen Chef-Redacteurs Dr. jur. Ad. Konicki übergegangen, erhielt Herr Polizeispectator Haupt einen unfrankirten Stadtpostbrief, unterzeichnet mit dem Namen des Herrn Dr. Konicki, welcher von den allerunflätigsten Beleidigungen gegen den Kaiser und den Kronprinzen frogt. Man könnte glauben, es mit einem Feinsinnigen zu thun zu haben, wenn nicht gerade diese Unterschrift und die Stilisirung dieses Briefes einen andern Schluß zuließen. Die Aufschrift auf dem Couvert rührt offenbar von anderer Hand her, als der Brief selbst. Die Freisinnigen behaupten nun, daß derselbe von Anderen geschrieben sei, um Herrn Dr. Konicki Ungelegenheiten zu bereiten. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich recht bald Licht in die Sache bringen.

Liegnitz, 14. April. Am 6. d. Mts. starb zu Sorau in der Nieder-Lausitz, wohin er sich nach seiner Pensionirung zurückgezogen hatte, der ehemalige Protector des hiesigen städtischen Gymnasiums, Professor Dr. Briz. Vor seiner im Jahre 1853 erfolgten Berufung nach Liegnitz hatte er als Gymnasiallehrer in Brieg und als Oberlehrer am königl. Gymnasium in Hirschberg amtirt. Seine Lehrthätigkeit beschränkte sich zumeist auf das Gebiet der altclassischen Philologie. Zu dem Studium des Comödiendichters Plautus während seiner Universitätszeit durch seinen Lehrer, Professor Dr. Kitzsch, angeregt, hat er nachmals Ausgaben von mehreren Stücken desselben erscheinen lassen. Der Verstorbene erfreute sich großer Achtung unter seinen Mitbürgern.

Breslau, 14. April. Im Fürstensaale des Rathhauses constituirte sich am Mittwoch, den 13. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedensburg im Beisein des Protectors der Schlesischen Musikfeste, Grafen Hochberg, das Musikfest-Comité zur Vorbereitung des diesjährigen schlesischen Musikfestes. Es wurde beschloffen, das „Neunte Schlesische Musikfest“ in Breslau in den Tagen vom 5. bis 7. Juni (nicht, wie früher beabsichtigt war, vom 2. bis 4.) im Breslauer Concerthaus stattfinden zu lassen. Wie in früheren Jahren wurden verschiedene Commissionen mit dem Rechte der Cooptation gebildet, denen die Organisation der festlichen Veranstaltung und der anderweitig nothwendigen Arrangements im Einzelnen obliegt. Da diesmal auf eine besonders starke Theilnahme auswärtiger Chöre zu rechnen ist, so wurde der Zahl der Commissionen eine Wohnungscommission hinzugefügt, welcher die Aufgabe erwächst, die Nachweisung guter und preiswürdiger Wohnungen in die Hand zu nehmen.

Schweidnitz, 12. April. Eine aus drei Familien bestehende Künstlergesellschaft, welche am Donnerstag voriger Woche in Burkhardsdorf genächtigt wurde am Charfreitag hier festgenommen. Eine Frau von dieser Gesellschaft kam in obengenannter Dorfe in die Wohnung eines Arbeiters mit dem Vorwande, Eier zu kaufen. Der Mann lag krank darnieder und beschied die Frau damit, daß er keine Eier zu verkaufen habe. Hierauf erwiderte die Frau, sie wolle ihn, den Kranken, gesund machen, doch dazu brauche sie Geld. Der Mann holte 188 M. unter der Kommode hervor, legte das Geld auf den Tisch und nun begann der Pokus-pokus. Das Weib besuchte einige Münzen, tauchte sie ins Salz und der Kranke mußte sie ablecken, daselbe machte sie mit Besenruthen, mit dem Bemerkten, daß dies bestimmt helfen werde. Beim Fortgehen meinte sie, für ihre Bemühungen nichts zu beanspruchen, nur wenn sie wiederkomme, eine Tasse Kaffee. Als nun die Frau das Haus verlassen wollte, begegnete ihr zufällig der Sohn des Kranken und fragte, was sie gewollt; sie erklärte, dem Manne von der Krankheit geholfen zu haben, und entfernte sich. Der junge Mann, dem dies nicht einleuchten wollte, zahlte sofort das Geld nach und siehe, es fehlten 26 Mark, welche die Frau hatte verschwinden lassen. Nun begann eine Verfolgung der Bande, welche alle Kreuz- und Quergänge eingeschlagen, um die Verfolger irre zu führen. Mittlerweile wurde die hiesige Polizei davon in Kenntniß gesetzt und spürte nach; als dies die Gesellschaft gewahr wurde, nahm sie Reißaus, doch verfolgte sie her auf der Breslauerstraße wohnende berittene Gendarm und brachte sie wieder zurück. Die Frauensperson, welche den Diebstahl begangen, war jedoch verschwunden.

Kauden, 13. April. Eine Bleikapsel, in der Größe eines Gänseieis, welche vierfach mit starker Schnur umwickelt, beheizt und mit Sprengpulver gefüllt war, ist unmittelbar vor den Fenstern der Wohnung des Kaufmanns Herrn Niklas von dessen Bedienteten aufgefunden worden. An der Deffnung der Bleikapsel fand man die verkohlten Ueberreste einer Zündschnur, die jedoch mit dem in der Kapsel enthaltenen Pulver in keine Berührung gekommen ist, da sonst die Entzündung unvermeidlich gewesen wäre.

Schwachenwalde, 13. April. Eine Mißgeburt der merkwürdigsten Art, ein Doppel-Lamm, wurde hier von einer starken Schafmutter, spanischer Rasse, zur Welt gebracht. Der Kopf ist tief gebaut, ein Auge steht ca. 1 1/2 cm höher, als das andere. Die Schädelbildung ist eine vollständig hundeartige mit Behängen von ca. 8—9 cm. Von der Halsgegend aus theilt sich eine doppelte Wirbelsäule, überhaupt zweigt sich von da aus ein zweiter vollständiger Körper mit vier Beinen und Schwanz ab. Beide Körper haben doppelte innere Organe. Beide Lammern sind tödlich. Die Mißgeburt ist im Besitz des Halbbauern Herrn Schulz, und derselbe ist gern bereit, das Exemplar zur ferneren Untersuchung abzugeben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 14. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39,90, pro Juni-Juli 40,50, pro August-September 41,60. — Roggen pro April-Mai 122,00, Mai-Juni 123,50, September-October 131,50 — Weizen pro April-Mai 44,00, Mai-Juni 44,00, Juni: Umsatzlos.

Breslau, 14. April. (Course.) Ungarische Goldrente 81 3/8 - 3/8 - 3/8 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 81 1/2 - 1/8 - 1/8 - 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 94 7/8 - 25 - 94 7/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 455 - 1/2 bis 4 1/2 - 455 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 3/8 - 1/2 bis 7 1/2 - 74 bez., Russische Noten 179 1/2 bez., Türken 13 3/4 bez., Egyptianer 76 - 1/8 - 76 bez., Orient-Anleihe II 55 1/2 bez., Italiener 97 1/2 bez., Donnersmarchütte 39 bez. u. Ob., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 46 3/4 bez.

Bermischtes.

— Deutlich. ... Wie schade, mein Fräulein, daß die Natur Sie so klein gelassen hat! — „D, ich habe schon oft sehr große Herren gesehen, die noch viel kleinere Frauen hatten!“ —

Erweiterungsbau des Güterschuppens auf Bahnhof Hirschberg.

Verdingung der Zimmerarbeiten.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, einschließlich Lieferung der Materialien, zur Vergrößerung des Güterschuppens auf Bahnhof Hirschberg soll verdingen werden.

Bedingungsgemäße Angebote sind bis zur Eröffnungsstunde **Mittwoch den 20. April, Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden die Vorschriften zu den Preis-Angeboten nebst den besonderen Bedingungen zum Preise von 80 Pf. abgegeben.

Hirschberg, den 7. April 1887.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Die getrockneten Gemüse der

Obst- und Gemüse-Präserven-Fabrik von Carl Seidel in Münsterberg i. Schl.

enthalten in 1/2 Kilo-Packung 20—30 Portionen Gemüse, diese sind den frischen gleich, deren Haltbarkeit ist viele Jahre, Preis nicht theurer als der frisch vom Markt bezogenen. Auf der Intern. Kochkunst-Ausstellung zu Leipzig wurden dieselben prämiert, beste Zeugnisse von Allen, welche sie brauchen, z. B. auch Kochschule Hannover.

Alleinige Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei Herrn Kaufmann **Carl Oscar Galle, Hirschberg.** Münsterberg, im März 1887.

Carl Seidel.

Todes-Anzeige.

Am 14. April, Abends 9 Uhr, verschied plötzlich am Herzschlage unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater,
der Vorwerksbesitzer

Herr Karl Hainke,

im Alter von 65 Jahren, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Spiller, Gunnersdorf, Petersdorf, Potsdam und Herischdorf,
 den 15. April 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Verdingung.

Die Lieferung von 119 ehm Koppflastersteinen aus Granit zur Pflasterung der Ladestraße auf Bahnhof Merzdorf soll vergeben werden.

Bedingungsgemäße Angebote sind bis zum Eröffnungstermin **Mittwoch den 20. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr**, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Vorschriften für die Preis-Angebote und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 50 Pf. abgegeben.
 Hirschberg, den 7. April 1887.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Grunau Band II Nr. 158, Band IV Nr. 325 und Band V Nr. 382 auf den Namen des **Johann Christian Klose** zu Grunau eingetragenen und zu Grunau belegenen Grundstücke

am 10. Juni 1887,
 Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an der Gerichtsstelle, Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 158 ist mit 4 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 81 Ar 35 □-Meter zur Grundsteuer, mit 77 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 325 ist mit 5 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 91 Ar 30 □-Meter zur Grundsteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 382 ist mit 7 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 25 Ar 60 □-Meter zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Juni 1887,
 Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 6. April 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Meteorologisches.

15. April, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 730 mm (gestern 723 1/2). Luftwärme - 1/2° B. Niedrigste Nachttemperatur - 2° B.
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier, **Langstr. Nr. 18**, ein

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben geht dahin, durch gute Waare bei billigsten Preisen die Zufriedenheit meiner schätzbaren Abnehmer zu erlangen.

Um geneigten Zuspruch bittend empfehle mich

1149

mit Hochachtung

J. A. Quittek.

Hirschberg i. Schl., den 14. April 1887.

Während des Baues in meinen Geschäftsräumen findet der Verkauf außer dem Hause, von Wein, Cigarren, Conserven etc. im Comptoir statt.

Louis Schultz, Hoflieferant.

1152

Für den Schulbedarf

empfehle ich sämtliche in den hiesigen Schulanstalten eingeführten

Schreib- und Zeichenwaaren

1154 in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Rob. Seifert's Nachfolger:

Emanuel Richter,

Papierhandlung,

Schildauerstraße 30.

Die Einlösung der Loose zur 2. Classe 176. preussischer Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung des Vorklassen-Looses bis zum 5. Mai cr., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

Louis Schultz.

1156

Warmbrunn, Gallerie.

Sonntag den 17. April:

Grosses Abend-Concert

von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5.

1157

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée à Person 30 Pf.

Nach dem Concert

Tanz.

Sprechstunde

für unbemittelte Augenkrante jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr.

1161

Dr. Fliegel.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung 26. bis 28. April 1887.

Hauptgewinne: 90 000 Mk.,

30 000 Mk., 15 000 Mk.

u. s. w. bares Geld. 1183

Ganze Original-Loose à 3 1/4 Mk.

Halbe Anteil-Loose à Mk. 1,70.

Viertel-Anteil-Loose à Mk. 1,00.

verkauft und versendet

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

Möbl. Zimmer mit Cabinet zu verm. Bergstr. 4.

Zehrmann's Hotel

und Restaurant.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten,

von 10 Uhr ab Wellfleisch u. Wellwurst, von 6 Uhr Abends ab Burschabendbrot, wozu ergebenst einladet

E. Hemmann.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 17. bis 23. April. Am Sonntage Quasim. Hauptpredigt: Herr Pastor Niebuhr - Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. - Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. - Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. - Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. - Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

Berliner Börse vom 14. April 1887.

Geldsorten und Banknoten.

10 Fres.-Stücke	16,13
Imperials	—
Deherr. Banknoten 100 Fl.	165,60
Russische do. 100 R.	179,15

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	166,10
Preuss. Cons. Anleihe	4	105,90
do. do.	3 1/2	99,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,00
do. do.	3 1/2	100,10
Berliner Pfandbriefe	5	115,00
do. do.	4	105,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	97,10
Bolensche do.	4	101,80
Schles. altlandtschastl. Pfandbriefe	3 1/2	97,80
do. landtschastl. A. do.	3 1/2	97,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	103,80
Bolensche do.	4	103,70
Preussische do.	4	103,75
Schlesische do.	4	103,75
Sächsische Staats-Rente	3	91,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	154,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ob. Pfbr.	3 1/2	96,40
do. do. IV	3 1/2	96,50
do. do. V	3 1/2	91,60
Pr. Ob.-Ob. rüd. I. u. II. 110	5	113,00
do. do. III. rüd. 100	5	106,25
do. do. V. rüd. 100	5	106,25
do. do. VI.	5	106,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Ob.-Ob. VI. rüd. 115	4 1/2	114,10
do. do. X. rüd. 110	4 1/2	110,90
do. do. X. rüd. 100	4	101,75
Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-S. Cert.	4 1/2	102,50
Schlesische Bod.-Cred.-Pfbr.	5	104,50
do. rüd. à 110	4 1/2	111,00
do. do. rüd. à 100	4	101,20

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	5	90,50
do. Wechsel-Bank	5 1/2	98,50
Niederlausitzer Bank	5	90,00
Norddeutsche Bank	6 1/10	143,25
Oberlausitzer Bank	5 1/2	104,50
Deherr. Credit-Actien	8 1/10	—
Bommerische Hypotheken-Bank	0	58,25
Bolensche Provinzial-Bank	6 2/3	115,90
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	104,50
Preuss. Cent.-Bod.-C.	8 2/3	132,50
Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 2/3	98,00
Reichsbank	6 1/2	136,75
Sächsische Bank	5 1/2	115,50
Sächsischer Bankverein	5	105,10

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	52,25
Breslauer Pferdebahn	5	132,00
Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	282,25
Braunschweiger Jute	6	131,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramsch	7	125,50
Schlesische Feuerversicherung	30	1670
Habensbg. Spin.	7	106,25

Bank-Discont 4 1/2%. - Lombard-Zinsfuß 5 1/2%.
 Privat-Discont 1 1/4%